

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Würzburg: Das Kammerorchester der Würzburger Musikfreunde unter Leitung von Bundesfreund Heiner Nickles hat die Jahresschlußsitzung des Würzburger Stadtrates am 20. 12. 76 ausgestaltet. Heiner Nickles wurde dabei von Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler mit dem Goldenen Stadtsiegel ausgezeichnet. **FRANKENLAND** gratuliert herzlich.

Würzburg: Otto-Richter-Halle 4. 2. bis 27. 2. Sonderausstellung Günter Dollhopf (Nürnberg) „Das druckgrafische Werk 1958-1975“ (Veranstalter: Städt. Galerie in Zusammenarbeit mit den Stadtgeschichtl. Museen Nürnberg). / Städtische Galerie 28. 1. bis 20. 2. Ausstellung der Volkskundlichen Abteilung des Instituts für deutsche Philologie der Universität „Papier-Ornamentik — Prägedrucke und Stanzspitzen des 19. Jahrhunderts“.

Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg (Ausstellungsanbau des Albrecht Dürer Hauses). Ausstellungen: 15. 1.-27. 2. 77 „Riesenholzschnitte und Papiertapeten der Renaissance“, 35 Holzschnitte. 4. 3.-3. 4. 77 „Die Donauwaldgruppe“, Malerei, Grafik, Skulptur. 26. 6.-31. 7. 77 „St. Johannis in alten Ansichten“, 100 Exponate Grafik. 6. 8.-4. 9. 77 „Die neue Landschaft“, 62 Gemälde, Grafik, Textilien.

Würzburg: Bis zum Spätsommer 1977 fertiggestellt werden soll ein neues Rehabilitationszentrum für psychisch Kranke, das der Würzburger Diözesan-Caritasverband auf dem Gelände der Missionsdominikanerinnen in Neustadt/Main errichten läßt. Die Schwestern werden später auch das notwendige Fachpersonal zur Verfügung stellen. Wegen der Nähe des Lohrer Nervenkrankenhauses empfahl sich Neustadt als guter Standort für das 6-Millionen-Projekt. Bisher gibt es in der Bundesrepublik nur wenige Einrichtungen, die sich der aus Nervenkrankenhäusern entlassenen Patienten annehmen und sie auf ihre Wiedereingliederung in die normale Arbeitswelt vorbereiten. In Neustadt am Main will man insbesondere Personen mit

endogenen Psychosen, hirnorganischen Schädigungen und Neurosen, aber keine Suchtkrankheiten, primär Körperbehinderten und Geistesschwachen aufnehmen. Die Rehabilitanden werden in Wohngruppen leben. Nach einem speziellen Therapieplan sollen sie in Holz- und Metallwerkstätten, in der Hauswirtschaft oder der Verwaltung arbeiten. fr

fr 223

Schweinfurt: Die Kugellagerstadt Schweinfurt am Main wurde nach intensiven Bemühungen durch ihren Oberbürgermeister Kurt Petzold wieder als sogenannter Schwerpunkt anerkannt. Das bedeutet, daß Industrie- und Gewerbebetriebe bei Neuansiedlung oder Erweiterung bis zu 25 Prozent Investitionshilfe beantragen können. Schweinfurt war 1970 vom Interministeriellen Ausschuß für regionale Wirtschaftspolitik zunächst aus dem Aktionsprogramm entlassen worden; Einsprüche der Stadt führten 1974 zur Wiedereingliederung mit 15 Prozent und nunmehr zur Einreichung in die Höchstpräferenz von 25 Prozent. Ausschlaggebend dafür waren die Argumente von OB Petzold und der Landtagsabgeordneten, daß Schweinfurt seine Monostruktur (rund 30.000 Arbeitsplätze in der metallverarbeitenden Industrie) verbessern müsse. Der japanische Preisdruck auf dem Wälzlagersektor einerseits und die weitgehende Abhängigkeit von der Automobilindustrie haben in Schweinfurt zu einer Arbeitslosenquote von 6,4 Prozent, der zweithöchsten in Bayern, geführt. fr 230

Pegnitz: Die Weichen für die Verwirklichung des neuen Naturparks „Fränkische Schweiz — Veldensteiner Forst“ sind gestellt: Nach Anhörung der betroffenen Gemeinden, Städte, Landkreise und sonstigen Träger öffentlicher Belange konnte die Bezirksregierung von Oberfranken jetzt das entsprechende Raumordnungsverfahren abschließen. Der künftige Naturpark umfaßt Gebiete mit erheblichem Fremdenverkehr, der hier gesichert und weiterentwickelt werden soll. Er liegt überwiegend in Oberfranken, erstreckt sich aber auch auf Teilgebiete von Mittelfranken und der Oberpfalz. Den Kernbereich bilden die

nördliche Frankenalb, die Fränkische Schweiz und der Veldensteiner Forst. Die starke Konzentration landschaftlicher Schönheiten, historischer Bauten und interessanter Kulturstätten rechtfertigt besondere Anstrengungen zur Pflege und Erhaltung des vorhandenen Bestandes. fr 230

Bayreuth: Internationale Aufmerksamkeit hat ein Bayreuther Forschungsprojekt gefunden. An der jungen Landesuniversität befaßt sich Dr. Ernst-Detlef Schulze (35), ordentlicher Professor für Pflanzenökologie, mit der „Optimierung der Stoffproduktion und des Wasserhaushalts von Pflanzen“. In einer Klimakammer unterwirft er die Gewächse extremen Standortbedingungen und Temperaturschwankungen zwischen minus 10 und plus 50 Grad Celsius. Die trockene Wüste läßt sich hier ebenso simulieren wie der tropische Regenwald. Der Laborversuch liefert exakte meßbare Aussagen über die Anpassungsfähigkeit der Pflanzen an ihre Umwelt. Davor aber hängen Erfolg oder Mißerfolg neuer Kulturen weitgehend ab. Die Bedeutung für die Ernährung einer immer noch vom Hunger bedrohten Weltbevölkerung liegt auf der Hand. Besonderes Interesse für diese Experimente zeigen neuerdings australische Wissenschaftler. Zur Zeit kümmert sich Prof. Ian Cowen von der Australien National University an der Bayreuther alma mater um die mathematische Auswertung der Labor-Tests. Bei der Überprüfung der Ergebnisse unter australischer Sonne will Prof. Schulze dann „vor Ort“ mitarbeiten. fr 229

Aschaffenburg: Vorerst nicht umgebaut werden darf das von einer Brauerei erworbene ehemalige Forsthaus auf dem „Engländer“ im Spessart. Das schindelverzierte Haus steht an der von Aschaffenburg nach Wiesen führenden Straße zwischen der „Steigkoppe“ (500 m) und dem „Hochkopf“ (486 m) inmitten des nördlichen Spessarts. Gegen den Plan, es zu einem modernen Rasthaus umzufunktionieren, legte das Landesamt für Denkmalpflege Einspruch ein. Begründung: Das „Engländer“-Haus sei eines der letzten charakteristischen Spessart-Forsthäuser, wie man sie hier noch bis zur Jahrhundertwende vielfach antraf. Auch die Lage im Naturpark rechtfertigte zwar eine Renovierung, aber keinen Neubau. Das Haus auf dem „Engländer“

— der Name soll von Eglenter: Igelholz abgeleitet sein — ist ein beliebtes Wanderziel vieler Spessartfreunde. fr 229

Süddeutsche Zeitung, 4. August 1976. Der Komponist Helmut Bieler (Bayreuth), dessen Quintett „Musik für fünf“ kürzlich bei einem Festspielkonzert in Bad Hersfeld vom Bläserquintett der Nürnberger Symphoniker mit großem Beifall uraufgeführt wurde, erhielt von der Intendantz der Bad Hersfelder Festspiele einen Kompositionsauftrag für die Spielzeit 1977. Bieler schreibt Orgelmusik, die in der Stadtkirche aufgeführt werden soll.

Bamberg/Ebrach: Bundesfreund Professor Dr. Gerd Zimmermann wurde zum 1. Vorsitzenden des Forschungskreises Ebrach e. V. gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Ebrach: 1. Bürgermeister Erich Weininger, Hauptvorsitzendem des Steigerwaldclubs, verlieh der Deutsche Wandertag das Verbandehrenzeichen in Silber für besondere Verdienste um die deutsche Wanderbewegung. Herzlichen Glückwunsch!

Bfr. Alfred Diflo zum Gedächtnis
Bad Neustadt. Über zwölf Jahre, seit 1964, war Bfrd. Alfred Diflo Kassier und Schriftführer der Frankenbundgruppe. Am 21. Aug. 1976 verschied er kurz vor Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres. Er war Träger des Bundesverdienstkreuzes (1962) und des Goldenen Ehrenzeichens der Handwerkskammer Unterfranken (1968). Aus alter Lehrerfamilie in Sandberg, am Hang des Kreuzberges in der Rhön, geboren und in Hofheim, zu Füßen der Bettenburg aufgewachsen, war ihm Öffentlichkeitsarbeit neben seiner Berufsaarbeit als Leiter der Kreisberufsschule (1929/62) selbstverständliche, volkserzieherische Verpflichtung. Als Chor- und Orchesterleiter wie als Organist, vor allem aber in fünfzigjähriger Leitung von Handwerksmeisterkursen war er erfolgreich. Die Innungen des Landkreises ernannten ihn zum Ehrenmitglied, der Deutsche Sängerbund verlieh ihm die Goldene Chorleiternadel. An der Entwicklung eines eigenständigen Berufsschulwesens in Bayern arbeitete der Heimgegangene seit 1919 — zunächst neben seinem Dienst an der Volksschule in Brückenau — tatkräftig mit. Er absolvierte auch das Berufspädagogische

Institut in München. Der damalige Landkreis Bad Neustadt erbaute 1950/51 die erste Berufsschule Unterfrankens nach dem Zweiten Weltkrieg nach Diflos Initiativen. (Daß sie schon 1965 zu klein war, ergab sich aus dem Entwicklungstempo unseres Zeitalters). Seine pädagogische Begabung wirkte sich auch aus als Schriftleiter einer Jugendzeitung. Sein frohes Wesen läßt Bfrd. Alfred Diflo unvergessen bleiben (p. e.)

Bad Windsheim: Bundesfreund, Altbürgermeister Ludwig Kießling, wurde anlässlich seines 70. Geburtstages (25. 10. 76) für seine großen Verdienste um die Stadt Bad Windsheim die Ehrenbürgerwürde der Stadt verliehen. Der in Gutenwald (Oberfranken) geborene kam schon frühzeitig in den Windsheimer Raum, als sein Vater in Ergersheim eine Pfarrstelle annahm. Infolge der wirtschaftlichen Notlage im damaligen Deutschen Reich meldete er sich freiwillig zum Arbeitsdienst, schlug die Führerlaufbahn ein und wurde in die Reichsarbeitsdienstleitung nach Berlin berufen. 1950 kehrte er aus Mitteldeutschland nach Windsheim zurück, wo er sich bald mit Umsicht und Tatkraft um die Stadt verdient gemacht hatte, so daß er 1960 zum 1. Bürgermeister gewählt wurde. Die Stadt konnte keine glücklichere Wahl treffen, in der klaren Erkenntnis, daß Windsheims Zukunft seine Heilquellen sind, trieb er mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und Energie die Entwicklung zur Kurstadt voran. Sein erstes großes Verdienst als Bürgermeister war die Anerkennung der Stadt als Bad Windsheim lt. Verfügung des Bayerischen Staatsministeriums (1961). Nun erfolgte Zug um Zug der Ausbau zur Bäderstadt. Dank seinem großen diplomatischen Geschick gelang es ihm, finanzkräftige Kreise für Großbauprojekte zu interessieren. So errichtete die LVA das Sanatorium „Frankenland“, das Collegium Augustinum (München) einen großzügigen Neubau mit Solehallenbad und Veranstaltungspavillon. Schließlich gelang es Kießling, den Bau des Kurhotels „Residenz“ mit Seniorenhotel, einem 30.000.000-Projekt zu verwirklichen. Aber noch heut ist Altbürgermeister Kießling unermüdlich als Bevollmächtiger der „Residenz“ tätig. Noch kurz vor der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde wurde der Kaufvertrag für ein weiteres großes Projekt unter-

schrieben, das ein Hotel mit einem repräsentativen Saalbau vorsieht. Regierungspräsident Heinrich von Mosch würdigte anlässlich der Feier der Verleihungsurkunde die Verdienste L. Kießlings mit den Worten: „Die Entwicklung des einstigen Landstädtchens zum modernen Kurbad ist untrennbar mit dem Namen Ludwig Kießling verbunden“. H. H.

München: Der Herr Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen verlieh die Umweltmedaille an die Bundesfreunde Studiendirektor Dr. Johannes Karasek (Miltenberg), Bezirksheimatpfleger i. R. Dr. Andreas Pampuch (Kitzingen) und Gymnasialprofessor i. R. Wilhelm Schaffner (Schweinfurt).

Weissenburg in Mittelfranken: Auf Antrag der Frankenbundgruppe Weissenburg beschloß der Stadtrat 1975, die wertvolle Stadtbibliothek im Turm des Ellinger Tores aufzustellen und benutzbar zu machen. Siehe auch die Besprechung in diesem Heft.

Ostheim: In Anerkennung seiner vielfältigen Bemühungen, das kulturelle Gefälle zwischen der abseits liegenden Rhön und den Städten sowie deren Umland abzubauen und für seine Arbeit auf den Gebieten der Denkmalpflege, der Volkskunde und der Erwachsenenbildung wurde dem Kulturwart der Lichtenburg-Gemeinde Hans Kleiner (Gersfeld/Rhön und Mellrichstadt) am 20. Oktober 1976 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Hans Kleiner hat insbesondere die Burgserenaden in Ostheim ins Leben gerufen, die alljährlich zweimal mit Weltklasseinterpreten kammermusikalische Kostbarkeiten in der altehrwürdigen Kirchenburg zum Klingen bringen.

Aschaffenburg: 1976 führte der Spessartbund 1.584 offizielle Wanderungen durch und zählte dabei 69.255 Teilnehmer. An weiteren 322 Jugendwanderungen beteiligten sich rund 5.000 Marschierer. Die dabei erwanderte Gesamtstrecke summierte sich zu 25.000 Kilometern
fr. 229

Hammelburg: Hammelburg, eine der ältesten fränkischen Städte am Südrand der Rhön, hat das passende Jubiläums-Symbol für seine

Tausendjahrfeier 1977 gefunden: Die originalgetreue Nachbildung eines gläsernen Spitzbechers aus dem 5. Jahrhundert. Charakteristisch für den Quellort herzhafter Frankenweine ist es wohl, daß dieser Becher nicht stehen kann. Einmal gefüllt, muß er deshalb reihum sofort geleert werden. Inhalt: ein knapper Liter. das 1895 bei Ausgrabungen am Hammelberg gefundene Original ist im Besitz der Prähistorischen Sammlung des Münchener Nationalmuseums und gilt bei Experten als fränkische Kostbarkeit seltener Art. Ein Glasbläser tschechischer Abstammung fertigte die Rekonstruktion, die nun das Jubiläum feucht-fröhlich begleiten soll. Eine vom 8. Oktober 777 datierte Marktbeschreibung gilt als das früheste Zeugnis der deutschen Sprache in fränkischen Dokumenten; sie erwähnt auch erstmals den Hammelburger Weinbau. Eine Schenkungsurkunde Karls des Großen — er gab seinen Königshof an Fulda — trägt das Datum des 7. Januar 777.

fr 229

Bayreuth: Zeitiger als in früheren Jahren wurden Termin und erste Programmleinheiten der kommenden „Fränkischen Festwoche“ bekanntgegeben. Zur Eröffnung am 17. Mai 1977 in Bayreuths Markgräflichem Opernhaus gastiert die Bayerische Staatsoper München mit Mozarts „Hochzeit des Figaro“. fr 226

Bamberg: Bamberg soll sich vom 16.-20. Juli 1977 in eine singende, klingende Stadt verwandeln. Rund 50 Kapellen und Spielmannszüge werden zu dem vom Nordbayerischen Musikbund ausgerichteten internationalen Festival erwartet. Am 17. Juli werden sich dabei französische, amerikanische und österreichische Musikzüge und Kapellen mit ihren deutschen Gastgebern treffen. // In Schloß Seehof bei Bamberg hat die Außenstelle des Landesamtes für Denkmalpflege ihre

Arbeit aufgenommen. Ihr gehören zwei Kunsthistoriker und zwei Architekten an. Die neuen Referenten werden mit Gemeinden, Planungsträgern, kirchlichen und sozialen Behörden sowie mit privaten Bauherren eng zusammenarbeiten und ihre Partner auf Wunsch fachlich beraten. fr 229

Kulmbach: Ein Vormerk-Termin für die große Gilde der Sammler historischer Zinnfiguren: Vom 11.-15. August 1977 findet die nächste Zinnfigurenbörse zu Füßen der Kulmbacher Plassenburg statt. Bis dahin wird auch die Neugestaltung der weltbekannten Sammlungen des Zinnfigurenmuseums abgeschlossen sein. Längst hat sich diese Börse zum internationalen Treffpunkt von Amateuren und Profis entwickelt. 1977 bietet Kulmbach ein besonders attraktives Programm mit Ausstellungen, Arbeitsgruppen, Vorführungen, Rahmenveranstaltungen. Kauf- und Tauschmöglichkeiten. Die Schau- und Verkaufsausstellung (12.-14. August) ist wieder jedermann zugänglich. Zur vorigen Börse 1975 kamen Besucher aus 17 Ländern.

fr 229

Bamberg: Das seit Jahrzehnten in einer Scheune verwahrte Standbild des bayerischen Prinzregenten Luitpold wird jetzt endgültig auf dem Schönleinsplatz, der Bamberger Verkehrsdrehscheibe, aufgestellt. Dies hat der Stadtrat beschlossen. Der „Bamberger Prinzregent“ ist nach einer Expertise des Landesamtes für Denkmalpflege „eines der letzten Beispiele in der Reihe der Reiterstandbilder, die Bezug nehmen auf das Standbild des Marc Aurel auf dem römischen Kapitol“. Das von Ferdinand von Miller in München geschaffene erzene Denkmal stand früher auf dem Bamberger Domplatz und wurde wohl oft mit dem berühmten Bamberger Reiter verwechselt. fr 230

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis:

Dettelbacher Werner / Pleticha Heinrich:
Fränkische Abenteurer und Entdecker.
Würzburg: Stürtz Verlag 1976. 144 SS,
zahlreiche Abbildn., geb. DM 26,—.

Hinweis:

Burgen der Stauferzeit. Ansichtskarten um
1900. Herausgegeben anlässlich der interna-
tionalen Ausstellung „Die Zeit der Staufer“
zum 25jährigen Bestehen des Landes